

Kirche und wollte die Kosten für die Feuerung und den Bäckerlohn für die Baare von ihm abfordern. Aber Eulenspiegel war schon weg mit dem Gelde, und der Bäcker hatte das Nachsehen.

XIX.

Von Eulenspiegels Grundsätzen.

Eulenspiegel war gern in Gesellschaft, und so lange er lebte, meidete er dreierlei Sachen. Erstlich ritt er kein graues, sondern allezeit ein falbes Pferd, wegen des Gespöttes. Zweitens wollte er nicht bleiben, wo Kinder waren; denn man achtete der Kinder mehr, als seiner. Drittens: wo ein alter, reicher Wirth war, bei dem war er nicht gern zur Herberge; denn ein alter, reicher Wirth achtete nicht, was an Eulenspiegel Gutes war.

Auch war alle Morgen sein Gebet: Gott wolle ihn behüten vor gesunden Speisen, großem Glück und starkem Tranke, „denn,“ sagte er, „gesunde Speisen sind in der Apotheke; wer sie aber braucht, der ist krank; von großem Glück hat zu sagen, wer nicht da steht, wo der Stein oder der Balken hintrifft, der vom Dache fällt; solch Glück mag ich missen. Der starke Trank endlich ist das Wasser, denn es treibt große Mühlenräder um, davon trinkt sich einer wohl leichtlich den Tod.“ —

Wenn Eulenspiegel auf seinen Wanderungen bergab ging, so war er lustigen Muthes, lachte und sprach: „Ei wie leicht wird es gehen, wenn ich diesen Berg wieder hinunter steige!“
[Erfurter Ausgabe von 1532.]

XX.

Wie Eulenspiegel im Mondschein das Mehl in den Hof beutelt.

Eulenspiegel wanderte im Lande umher und kam nach dem Dorfe (jetzigen Stadt) Melken und wurde dort ein Bäckernecht (Gesell). Einst nun richtete der Meister zu, daß er backen wollte, und Eulenspiegel sollte in der Nacht das Mehl beuteln, damit es früh am Morgen fertig wäre. Da sagte Eulenspiegel: „Meister,